



Frühjahrs-Bergtour auf die Reiteralpe

Beitrag

Es ist endlich wieder einmal ein schöner Tag in einem Wonnemonat Mai, der diesem Prädikat dieses Jahr leider keine Ehre gemacht hat. Wir planen eine Bergtour, aber wir peilen keinen Gipfel an, denn es liegt noch Schnee in den höheren Lagen. Wir einigen uns auf eine Nostalgie-Tour zur Neuen Traunsteiner Hütte auf der Reiteralpe, wo wir in jungen Jahren oft waren. Freunde hatten von einem Bauern aus Reit einen Kaser gepachtet, den wir gerne als Stützpunkt für anspruchsvolle Bergtouren oder Skitouren auf die das wildromantische Hochplateau überragenden hochalpinen Gipfel Stadelhorn, Häuslhorn, Wagendröschhorn, Schottmalhorn oder Edelweißblauer nutzten.

Die Reiteralpe ist eines der schönsten Almgebiete in der Region, zu dem zum Glück keine fahrbare Straße führt. Die Neue Traunsteiner Hütte, eine Hütte des Deutschen Alpenvereins, Sektion Traunstein, ist nur zu Fuß erreichbar und nur für konditionsstarke Wanderer, denn von jedem der vier Ausgangspunkte geht man mindestens 3-4 Stunden. Vom Wanderparkplatz Wachterl im Bergsteigerdorf Ramsau führt der Wachterlsteig hinauf, vom Hintersee führt der Weg über die Eisbergscharte hinauf, vom österreichischen Unken der Alpesteig und von Oberjettenberg erfolgt der Aufstieg über den Schrecksattel.

Wir starten in Oberjettenberg, wandern vorbei an der Talstation der Seilbahn, die der Bundeswehr vorbehalten ist. Vorbei an der Holzstube und an einer Wasserstelle kommen wir nach mühsamem, etwas eintönigem Bergaufsteigen an den Fuß der Schreckwiese. Wir sind heraus aus dem Wald, haben fantastische Ausblicke auf die Kulisse der Reiteralpe und hinüber zu den gegenüberliegenden Bergen mit dem markanten Sonntagshorn und kommen zum Schrecksattel, wo wir durch eine Gedenktafel an ein vor vielen Jahren hier passiertes Lawinenunglück erinnert werden.

Jetzt haben wir den anstrengendsten Teil unserer Tour hinter uns, wir sind auf dem Hochplateau. Auf dem Almweg zur Traunsteiner Hütte, wo wir ständig die grandiose Kulisse der Reiteralpe-Gipfel Stadelhorn, Häuslhorn und Wagendrischlhorn vor uns haben, ist noch mehr Schnee alserwartet, aber es zeigt sich schon die Blumenpracht zwischen Latschen und Zirben, besonders schöner Enzian. Bei der Neuen Traunsteiner Hütte setzen wir uns auf die Bank vor der Hauswand und packen unsere Brotzeit aus. Beim Aufstieg sind wir niemandem begegnet, aber hier sind ein paar Bergsteiger, obwohl die Hütte geschlossen ist, sie öffnet erst im Juni.

Es sitzt sich gut vor der Hütte in der Sonne. Wir schauen hinauf zum Weitschartenkopf, auf den wir in unseren Kaser-Zeiten manchmal noch am Abend raufgelaufen sind, um den Sonnenuntergang zu betrachten. Wir gehen auch noch zum Kaser hinüber, der hinter der Alten Traunsteiner Hütte liegt und schwelgen in Erinnerungen an lange zurückliegende, unvergessliche Hüttenabende. Seit einigen Jahren nutzt der Almbauer den Kaser wieder selbst – aber jetzt ist niemand da, erst im Sommer wieder.

Dann treten wir den Rückweg an, denselben wie beim Aufstieg. Kurz nach dem Schrecksattel hören wir Motorengeräusche. Sie kommen von einem Hubschrauber und wir werden, bevor wir uns auf den langen Hatscher hinunter ins Tal machen, noch Zeugen eines besonderen Schauspiels: eine Bergretter-Übung.

Text und Fotos: Günther Freund

Ausblick beim Anstieg zum Schrecksattel



Ausblick beim Anstieg auf das
Sonntagshorn
Rueckblick auf die Schreckwiese



kurz vor dem Schrecksattel
am Schrecksattel



nach Süden auf der Reiteralpe



immer wieder die grandiose Kulisse der Reiteralpe
Stadelhorn, Wagendriscelhorn und Haeuselhorn



zwischen Latschen und Zirben Blumenpracht auf der Reiteralm



Neue Traunsteiner Huette mit Weitschartenkopf



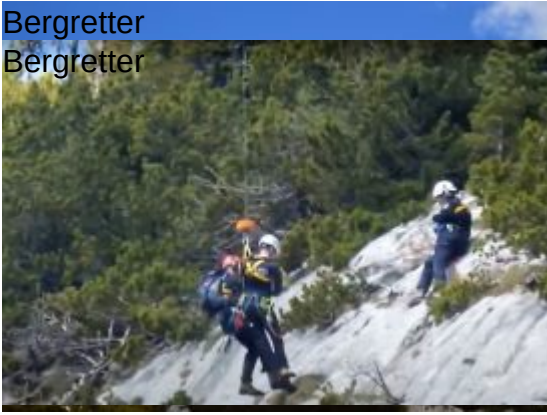
Tafel an der Neuen Traunsteiner Hütte



zwischen Latschen und Zirben Enzian



Bergretter
Bergretter



Bergretter





Kategorie

1. Tourismus

Schlagworte

1. Bergtour
2. Reiteralm